

Ließ Iran einen Ex-Diplomaten erschießen?

7A2
26.8.90

Massud Radschawi, Chef der Volksmudschaheddin, beschuldigt iranischen Botschafter in Genf des Mordes an seinem Bruder Kazem

Aus Genf Andreas Zumach

Der iranische Botschafter bei der UNO in Genf, Sirus Nasser, wird beschuldigt, den Mord an einem seiner Vorgänger, dem heutigen Vertreter der oppositionellen Volksmudschaheddin für die Schweiz, Kazem Radschawi, organisiert zu haben. Diesen Vorwurf erhoben gestern Radschawis Frau und dessen Bruder Massud, Chef der Volksmudschaheddin. Die Schweizer Regierung dürfe nicht zulassen, daß sich Nasser dem Zugriff der Justiz entziehe.

Kazem Radschawi war am Dienstag mittag auf der Heimfahrt vom Coppet am Genfer See von einem Auto mit Genfer Kennzeichen zum Anhalten gezwungen und von dessen beiden Insassen erschossen worden. Die zuständige Kantonspolizei in Lausanne, die den Mord bis zum Dienstag abend geheimgehalten

hatte, machte bislang keinerlei Angaben. Von dem Auto oder Täter fehle jede Spur. Radschawis Frau und Bruder erklärten, der Ermordete sei von Botschafter Nasser und dessen Mitarbeitern während der letzten Sitzung der UNO-Menschenrechtskommission im Januar/Februar „mehrfach mit dem Tod bedroht worden“. Dafür gebe es Zeugen, die dies auch vor Gericht bestätigen würden.

Die Kommission hatte einen Bericht des 1989 in den Iran entsandten UNO-Sonderbeauftragten Galindo Pohl über die Menschenrechtslage in dem Land angenommen. Radschawi hatte sich in diesem Zusammenhang äußerst kritisch über die Menschenrechtspolitik des Chomeini-Regimes geäußert.

Volksmudschaheddin-Chef Radschawi erklärte, seine Frau und Schwester seien bereits vor einigen Jahren „hingerichtet“ worden. Sein

jetzt ermordeter Bruder lebte seit fast zwanzig Jahren in der Schweiz. Er war der Genfer UNO-Botschafter Irans unter der Regierung des heute im Pariser Exil lebenden Bani Sadr und verfügte aus dieser Zeit über Verbindungen, die dem iranischen Widerstand zugute kamen.

Vor zwei Jahren ließ das Regime Killerkommandos zur Liquidierung

von im Ausland lebenden Gegnern aufstellen. Irans UNO-Botschaft und Konsulat in Genf gelten heute als europäisches Zentrum des iranischen Geheimdienstes. Dieser tarnt seine Agenten als harmloses Bordpersonal der Fluggesellschaft Iran Air.

Die Iran Air fliegt lediglich dienstags um 17.45 Uhr ohne Zwischen-

stopp in Zürich direkt nach Teheran. Ist das Bordpersonal nicht pünktlich drei Stunden vorher zur Stelle, verschiebt sich der Abflug entsprechend nach hinten. Zufall oder nicht: An dem Dienstag, an dem der Mord an Radschawi geschah, startete der sonst immer pünktliche Flug IR 744 mit vollen siebzig Minuten Verspätung.

AA000107